

Lieder zum Gottesdienst: 5. Fastensonntag 2022 C

Lied zur Eröffnung: 456,1.2. Herr, du bist mein Leben

Kyrie: beten

Gloria:

Lied zum Zwischengesang: 805,1-3 Liebe ist nicht nur ein Wort

Credo: 354

Lied zur Gabenbereitung: 474,1-3 Wenn wir das Leben teilen

Lied zum Sanctus: 483,4. Liebet einander, wie euch der Herr geliebt

Vater unser: beten

Lied zum Friedensgruß/ Lamm Gottes: 786,1.2. Geborgen in dir Gott

Kommunion: spielen

Schlusslied: 405,1.2. Nun danket alle Gott

5. Fastensonntag 2023 A

Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der unser aller Leben will, er sei mit euch!

Liebe Mitchristen,

in zwei Wochen feiern wir Ostern, das Fest unserer Befreiung, das Fest des neuen Lebens, das Gott uns allen versprochen hat.

Wie bereite ich mich auf Ostern vor?

Was trage ich bei zur Befreiung der Menschen - schon heute?

Wir sind heute zur Misereor-Kollekte aufgerufen, eine konkrete Möglichkeit, sicherlich nicht die Schlechteste, zur Befreiung von Menschen beizutragen, zu helfen - Hilfe zu geben zur Selbsthilfe, so dass Menschen heute leben können.

Die Lesungen des heutigen Sonntags sprechen von Hoffnung und Leben inmitten von Not und Tod. Ohne Hoffnung kein Leben -

Gott verlässt uns nicht - selbst aus der Nacht des Todes befreit er uns.

Und so wollen wir uns zunächst besinnen, und uns öffnen für den Herrn und für sein Wort, damit er Einlass finden möge in der Tiefe unseres Herzens.

**Herr Jesus Christus,
du Wort Gottes, das Leben schafft.
Herr erbarme dich unser**

**du Bruder, der unsere Gebrechen heilt.
Christus erbarme dich unser**

**du Erlöser, der aus Sünde und Tod uns befreit.
Herr erbarme dich unser**

**Der barmherzige Gott erbarme sich unser. Er lasse uns die
Sünden nach, er stärke in uns den Glauben und die Liebe
und führe uns zum ewigen Leben.**

Tagesgebet:

**Gott,
über uns - unter uns - in uns.
Lass uns dich empfangen -
dich spüren -
dich miteinander teilen.
Lass uns aufatmen,
auftanken
mit ganzem Leib, mit ganzer Seele,
mit allem, was wir sind und haben.
Darum bitten wir dich durch Christus, unserem Herrn.
Amen**

**Lesung: Ez 37,12b-14
Evangelium: Joh 11,3-7.20-27.33b-45**

***Kv.: So spricht der Herr:
Jeder, der lebt und an mich glaubt,
wird in Ewigkeit nicht sterben.***

Fürbitten:

Herr, du Gott des Lebens, du Schöpfer der Welt. Höre unsere Bitten, höre unser Gebet (wir antworten auf die einzelnen Bitten mit dem Ruf: Herr, schenke ihnen neue Kraft zum Leben):

- **wir wollen beten für die vielen Flüchtlinge und Vertriebenen:
Herr, schenke ihnen neue Kraft zum Leben**
- **wir beten für alle Menschen, die vom Krieg direkt betroffen sind.**
- **wir wollen beten für alle, die leben als wären sie tot, die das Geschenk ihres Lebens noch nicht erkannt haben:**
- **wir wollen beten für jene Kranken und Leidenden, die sich selbst schon aufgegeben haben:**
- **wir wollen beten für alle, die unter Armut und Hunger in weiten Teilen unserer Welt auch in unseren Tagen noch leiden müssen:**
- **wir wollen beten für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Misereor; die auf der ganzen Welt Menschen in Not in unserer schwierigen Zeit beistehen.**
- **wir wollen beten für jene, die um den Verlust lieber Menschen trauern:**
- **wir wollen beten für alle, die in der Trauer- und Hospizarbeit tätig sind:**

- **wir wollen beten für uns, dass wir einander nicht im Stich lassen, sondern dort zur Stelle sind, wo wir mit Rat und Tat gebraucht werden:**
- **wir wollen beten für unsere Verstorbenen, dass du sie wie Lazarus aus ihren Gräbern herausrufst und ihnen Anteil am ewigen Leben schenkst:**

Denn dein Sohn Jesus Christus hat unser Leben geteilt und ist selber dem Tod nicht ausgewichen. Du hast ihn in dein Leben auferweckt. Dir sei Dank und Ehre in dieser Zeit und in Ewigkeit. Amen

Text nach der Kommunion:

Wir loben die kleinen Schritte.

Den Mann, der das voreilige Wort nicht ausspricht.

Die Stimme, die sagt: Pardon, ich bin schuld.

Die über den Zaun des lästigen Nachbarn gestreckte Hand.

Wir loben die kleinen Schritte.

Die Faust in der Tasche.

Die nicht zugeschlagene Tür.

Das Lächeln, das den Zorn wegnimmt.

Wir loben die kleinen Schritte.

Das Gespräch der Regierungen.

Das Schweigen der Waffen.

Die Zugeständnisse in den Verträgen.

Wir loben die kleinen Schritte.

Die Stunde am Bett des Kranken.

Die Stunde der Reue.

Die Minute, die dem Gegner recht gibt.

Wir loben die kleinen Schritte.

Den kritischen Blick in den Spiegel.

Die Hoffnungen für den anderen.

Den Seufzer über uns selbst.

Text nach der Kommunion:

Wo du bist, Herr,
da ist das Leben,
denn du selbst bist das Leben.
Der Tod hat keine Macht,
wo du ihm entgegentrittst.
An Lazarus hast du gezeigt,
dass den Tod überwindet,
wer dich zum Freund erwählt:
Du lässt deine Freunde nicht verloren gehen.

Die Freundschaft mit dir
soll prägen mein Leben.
Dir Freund sein heißt,
an dich glauben
als den Sohn des ewigen Vaters,
dir folgen
als dem Licht des Lebens
und auf dich bauen
zu jeder Zeit.

Deine Freundschaft hast du auch jetzt
bestätigt im heiligem Mahl.
Mit dir verbunden
und von dir gestärkt
kann ich getrost diese Woche
beginnen und auch vollenden.

Liebe Mitchristen,

wie der Evangelist Johannes die Lazarusgeschichte weitererzählt, wissen wir seit unserer Kindheit.

Aber was halten Sie von der Fortsetzung, die Lothar Zenetti verfasst hat.

In ihr heißt es:

Jesus war tief erschüttert. Als er sich wieder gefasst hatte, wandte er sich an die Umherstehenden:

„Werte Trauergemeinde,“ sagte er, „wir müssen Abschied nehmen von unserem Freund Lazarus.

***Ja, er war unser Freund.
Wer ihn im Leben gekannt hat, wird mir zustimmen, wenn ich sage:***

Er war ein guter Mensch. Niemals hat er etwas unrechtes getan.

Stets war er anständig und zu jedermann hilfsbereit.

Darum wollen wir bei aller verständlichen Trauer dankbar dafür sein, dass wir ihn gehabt haben und dass er so viele Jahre hier unter uns lebte.

Wir wollen ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Seinen Schwestern, die er hinterlassen hat, möge nun unser ganzes tiefempfundenenes Mitgefühl gelten.

Sie dürfen unserer Unterstützung gewiss sein.

Für den aber, der so früh aus unserer Mitte geschieden ist, wollen wir die Hoffnung nicht aufgeben, dass er, so wage ich zu sagen, uns allen in ein besseres Jenseits vorausgegangen ist.

Der Friede sei mit dir! Ruhe sanft, ruhe aus von allen Mühen, Lazarus, mein Freund! Möge die Erde dir leicht sein!“
So weit Lothar Zenetti.

Salbungsvolle Worte, die wir nur allzu gut kennen; Formeln und Floskeln, wie sie in vielen Trauerpredigten und Nachrufen am Grab zu Hören sind,

fromme Sprüche,
mit denen uns der Frankfurter Pfarrer und
Schriftsteller Lothar Zenetti provozieren will,
die vertraute Lazarusgeschichte neu zu hören.

Nicht Sätze, die einlullen und verträsten, sondern
kraftvolle Worte stellt der Evangelist Johannes im
Zentrum der Lazarusgeschichte.

Keine Grabrede, sondern „Worte ewigen Lebens“
legt er Jesus in den Mund.

Frei übersetzt klingen sie so:

***„Ich bin der, der euch jetzt schon zu einem
neuen Leben aufweckt.***

***Wer auf mich vertraut, sich an mir orientiert,
der hat schon dieses neue Leben –
Und es kann ihm selbst durch den Tod nicht
genommen werden.***

***Alle, die durch den Glauben an mich ein neues,
ein wahres und erfülltes Leben begonnen
haben, werden es nie mehr verlieren.“***

Auf diesem Hintergrund hören wir diese Botschaft
neu:

Sie zielt zum einen nicht auf den verstorbenen Lazarus, sondern auf alle Lebenden.

Jesus schaut nicht zurück und würdigt die Verdienste seines toten Freundes, sondern er möchte denen, die leben, die trauern, die Halt suchen, etwas ans Herz legen.

Wir hören auch nicht von einem besseren Jenseits, sondern von Auferstehung heute und jetzt – mitten im Leben.

Jesus zieht die Grenze zwischen Totsein und Lebendigsein ganz woanders als Marta und die meisten von uns.

Tragisch ist für ihn nicht, dass ein Mensch stirbt, dass er vielleicht sogar zu früh stirbt.

Tragisch ist für ihn nur, wenn ein Mensch stirbt, ohne wirklich gelebt zu haben;
Wenn er schon zu Lebzeiten „tot“ war.

Denn nicht die Länge eines Lebens ist entscheidend, sondern die Tiefe, die Qualität.

Tod und neues Leben ereignen sich hier und heute.

Wir müssen nicht erst ums Leben kommen, um zum ewigen Leben zu gelangen.

Es beginnt schon, wenn ich mich für den Glauben an Jesus entscheide.

Was dieser Glaube wirklich in unserem Leben verändern kann, das erzählt uns der Schluss der Lazarusgeschichte.

Johannes schildert hier sicher kein historisch fassbares Ereignis, sondern er unterstreicht und verstärkt die Worte Jesu durch eine Symbolgeschichte.

Er malt uns aus, welche Kraft die Botschaft Jesu besitzt, und wie sie das Leben der Menschen verändert, die sich ganz auf ihn einlassen.

Er will uns spüren lassen, dass sich in der Begegnung mit Jesus die Worte des Propheten Ezechiel erfüllen:

„Ich öffne eure Gräber und hole euch, mein Volk, aus euren Gräbern herauf“.

Der Glaube an Jesus, der für uns „die Auferstehung und das Leben“ ist, lässt sich so umschreiben:

Ich glaube, dass er mich vom Stein meiner Bequemlichkeit oder meiner Resignation befreien kann.

Ich glaube, dass er mich aus dem Grab meiner Enttäuschungen und Verletzungen herausruft.

Ich glaube, dass er mir die Binden meiner Ängste und Zweifel lösen kann.

Ich glaube, dass er mich herauskommen und weggehen lässt aus Vorurteilen, auf die andere mich festgelegt haben.

Der irische Schriftsteller Oscar Wilde meint:

„Wirklich zu leben ist das Kostbarste auf der Welt. Die meisten Menschen existieren bloß, sonst nichts.“

Nicht nur existieren, sondern wirklich zu leben – befreit und gelöst, hier und heute: dafür wirbt Jesus in seinem Reden und Handeln.

Sind wir dazu bereit? Amen